

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 73 (2017)  
**Heft:** 5

**Rubrik:** [Schlusspunkt] Wer drückt wen - und wann?

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Frage:** Wie sind die Anführungszeichen zu setzen, wenn bei einem **übersetzten Werktitel** zusätzlich in Klammern der Originaltitel angegeben wird? Müssen also etwa bei «Der Menschenfeind» (Le Misanthrope) in den Klammern nochmals Anführungszeichen stehen?

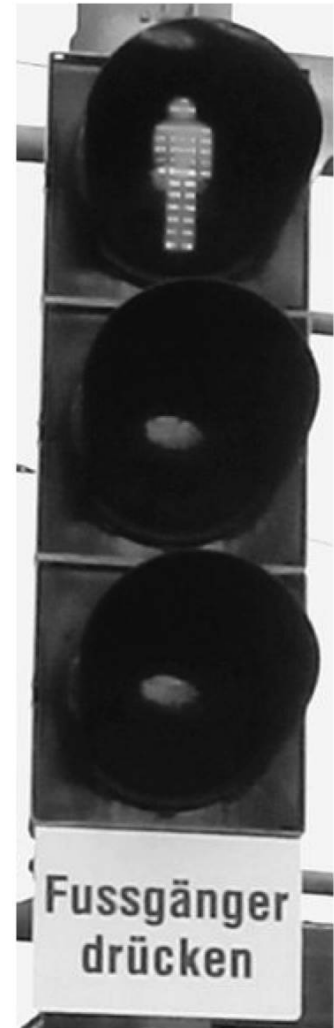
**Antwort:** Wenn die Übersetzung als Werktitel genannt ist, muss der fran-

zösische Originaltitel innerhalb der Klammern ebenso angeführt werden: «Der Menschenfeind» («Le Misanthrope»). Eleganter wäre die *Umkehrung*: als Werktitel «Le Misanthrope» angeben, danach (Der Menschenfeind) ohne Anführungszeichen – mit der Begründung, hier werde einfach die Übersetzung genannt, ohne dem Stück einen deutschen Titel zu geben.

## ● Wer drückt wen – und wann?

In St. Gallen gebe es beim Warten «free hugs», frohlockte ich, als ich dieses Bild bekam (ursprünglich mit Grünlicht). Aber meine Vorfreude auf eine Gratisumarmung wurde arg gedämpft: «:-) nein, viel schlimmer! Man muss mitten auf der Strasse die Entgegenkommenden umarmen!!!!», schrieb die Einsenderin Ruth Joss zurück.

Ich verzichtete also auf die gefährliche Expedition, nur um wenige Tage später dem «Bund» entnehmen zu müssen, dass in Bern ähnliche Gefahren lauern. Ein anderer Leser fragte nämlich die putzmuntere «Ask-Force» jenes Blatts – mit der ich ebenso wenig zu tun habe wie mit dem Fragesteller –, ob er Fussgängerinnen ebenfalls drücken dürfe oder gar müsse. Die Ratgeber gingen nur indirekt auf die Geschlechterfrage ein und ermunterten den Leser: Es sei «wohl-tuend, gedrückt zu werden und zu drücken. Zwar kann es sein, dass der eine oder die andere auf einen spontanen Drücker vielleicht etwas ungehalten reagiert – generell dürften Sie ihren (sic!) Umarmungs-trieb aber zumindest überleben.» dg



Der «Schlusspunkt» glossiert eine sprachliche Zeiterscheinung. Themen- oder Textvorschläge aus der Leserschaft sind erwünscht (maximal 1000 Anschläge).